Kempraten Die «Krone» feiert dieses Wochenende ihren 200. Geburtstag

Eine Dame wird 200 Jahre alt

Eine bewegte Geschichte trug das Kempratner Gasthaus Krone durch zwei Jahrhunderte. Morgen Samstag wird gefeiert.

Sarah Gaffuri

Die «Krone» Kempraten ist seit 200 Jahren ein Ort der Begegnung für die Anwohner und Anwohnerinnen. *(Manuela Matt)*

Am Samstag steigt in Kempraten die Geburtstagsparty: Das denkwürdige Gasthaus Krone wird 200 Jahre alt. Wie es sich für eine ältere Dame von Stand gehört, macht sie sich in offiziellen Dokumenten etwas jünger: Im Grundbuchamt ist als Erbauungsjahr 1830 angegeben, doch wer die «Krone» gut kennt, weiss um die wahrscheinlichere Variante: Beim ehemaligen westlichen Kellereingang verrät ein Stein mit Inschrift: 1809. Und so will die heutige Besitzerin, die Karate Center Rapperswil AG unter Roland Benz, morgen Samstag das runde Geburtstagsfest begehen (siehe Kasten).

Die «Krone» hat eine bewegte Geschichte hinter sich: 1841 wurde erstmals urkundlich erwähnt, dass die «Krone» ein Gasthaus und eine Bierbrauerei sei. Vier Jahre später war das Haus im Besitz von Karl Murer. Dieser war alles andere als untätig: In einem einzigen Jahr braute er 20 000 Mass Bier. Nach 1900 wird das ehrwürdige Kempratner Haus als beliebtes Ziel für Ausflügler bekannt: Nicht nur mit Tanzsaal und Gartenwirtschaft lockte von da an die «Krone», sondern auch mit Kegelbahn und hauseigenem Schiessstand.

Doch keine Kirche gebaut

1960 kaufte die Katholische Kirchgemeinde Rapperswil das Gasthaus. Es sollte als Landreserve für den Bau einer Kirche dienen. Zwei Jahre später verschwanden Garten, Kegelbahn und Schiessstand zugunsten von Parkplätzen. 1984 verlor die «Krone» ihre Bedeutung für die Kirchgemeinde. Diese hatte nämlich unterdessen nahe dem Kempratner Bahnhof die Franziskuskirche gebaut. So wechselte die Besitzerin, und die neugegründete Genossenschaft Krone Kempraten AG setzte sich besonders für den Erhalt des Saales ein. Damit sollte der Vereinskultur im Quartier Rechnung getragen werden.

Man brach den Ostteil der «Krone» ab, dabei verschwanden vorerst der Saal und die Wohnungen. Danach wurde ein neuer Saal gebaut und 1986 das totalrenovierte Gebäude wiedereröffnet. Während der Umbauarbeiten kamen archäologisch wichtige Funde zutage, die neue Informationen über die gallo-römische Siedlung «Centum Prata» lieferte. Gut 20 Jahre später geriet die Genossenschaft mit den Mehrheitsaktionären Stadt Rapperswil-Jona und Katholische Kirchgemeinde Rapperswil-Jona unter Druck. Ein Gastrobetrieb mit Sitz in Winterthur, der die «Krone» als Restaurant mit indischer Küche führte, konnte die monatlich fehlenden 20 000 Franken nicht weiter quersubventionieren und kündigte das Mietverhältnis. Damit ein neuer Pächter hätte gefunden werden können, wären umfassende Sanierungsarbeiten nötig gewesen. Die «Krone» wurde schweren Herzens verkauft. Seit der Übernahme durch Roland und Suree Benz sind wieder Gastzimmer zu buchen, und ein thailändisches Restaurant sorgt für das leibliche Wohl der Gäste. Ebenfalls hat eine Karateschule Platz gefunden. Neu sind auch Pilates- und Yogakurse im Angebot.

www.krone-kempraten.ch

Jubiläumsaktionen

Um 11.30 und 13.30 Uhr sind Karateshows zu sehen. Yoga- und Pilatesinspirationen gibt es um 12.30 und 14.30 Uhr. Eine Weindegustation findet um 12.30 Uhr statt. Ab 18 Uhr kann im Restaurant Krone-Lemongrass das Jubiläumsmenü zu 69 Franken genossen werden. (sga)

Hurden/Richterswil

Schiffsschraube verletzte Mann

Beim Sturz von einem Boot verletzte sich ein junger Mann an einer Schiffsschraube.

Ein 18-jähriger Mann badete gestern zusammen mit drei gleichaltrigen Kollegen – einer Frau und zwei Männern – bei Hurden im See. Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, wurden sie auf ihre Bitte hin vom Lenker eines Sportbootes an Bord genommen. Zusammen fuhren sie Richtung Richterswil, wo die Mitfahrer weiter im See badeten. Bei der Rückkehr auf das Schiff um etwa 15.30 Uhr rutschte der junge Mann auf der Badeplattform aus, fiel ins Wasser und prallte gegen die sich drehende Schiffsschraube. Dabei zog er sich an einem Oberschenkel Schnittwunden zu. Er wurde am Schiffsteg Richterswil von der Sanität in Empfang genommen und ins Spital gefahren. Der Bootslenker verabschiedete sich anschliessend und fuhr mit seinem Schiff weiter.

Zeugenaufruf: Personen, die zur Identität des Bootsbesitzers Angaben machen können bzw. der Schiffslenker selber, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Telefon 044 722 58 00, in Verbindung zu setzen. Der Bootslenker ist zirka 20 Jahre alt und 175 Zentimeter gross. Er hat braune, gekrauste Haare und trug eine dunkelblaue Badehose und ein weisses, kurzärmliges Polo-Shirt. Er war unterwegs mit einem Holzboot bzw. offenen Sportboot, welches vom Typ her einem Bösch-Boot gleicht. (zsz)

Uznach

471 Schützen am Buchwaldschiessen

Nicht nur meteorologisch war der Auftakt am Freitag und Samstag zum Buechwaldschiessen ein Erfolg, sondern vor allem aus sportlicher Sicht. Die 471 Schützinnen und Schützen erzielten hervorragende Resultate. Die Bestresultate erzielten mit der Sportwaffe Hans Wäckerli (STS Niederurnen) mit 99 Punkten und mit der Ordonnanzwaffe Karl Zweifel (MSV Rufi-Maseltrangen) mit 97 Punkten. Die Kranzquote lag bei beachtlichen 82,9 Prozent. Am Samstag von 8 bis 12 und 13.30 bis 17.30 Uhr bietet sich den Freunden des Schiesssports nochmals die Gelegenheit, die vorgelegten Resultate zu übertreffen oder zu egalisieren. Die Mitglieder des SV Uznach werden dafür nochmals beste Voraussetzungen schaffen. (ni)

Auszug aus der Rangliste

Sportwaffe, 99 Punkte: Hans Wäckerli, STS Niederurnen. **98 Punkte:** Meinrad Schuler, GS Schübelbach. **97 Punkte:** Urs Hubli, Stadtschützen Rapperswil. Simon Eicher, MSV Kaltbrunn. Robert Eberle, SV Weesen. **96 Punkte:** Ivo Duft, MSV Rufi-Maseltrangen. Hans Ruoss, GS Schübelbach. Urs Jöhl, FS Bilten. Katharina Schoch, GS Schübelbach. Reni Wiederkehr, STS Niederurnen. Dominic Rüegg. SV Walde-St. Gallenkappel. Otmar Diethelm, MSV Rufi-Maseltrangen. Fredy Zweifel, FSG Kaltbrunn. Franz Jäggi, GS Schübelbach. Reto Schnyder, FSV Wangen.

Ordonnanzwaffe, 97 Punkte: Karl Zweifel, MSV Rufi-Maseltrangen. Willi Schelbert, SV Schmerikon. **96 Punkte:** Salvatore Di Caudo-Lacher, STS Niederurnen. **95 Punkte:** Luise Bachmann, SV Jona. Marcel Feusi, FSV Altendorf. Erwin Reichenbach, SV Schmerikon. Jakob Zimmermann, SV Freienbach-Pfäffikon.

Glaruspark St. Galler Gemeinden äussern sich kritisch über den Bau des Glarusparks in Mollis

Einkaufszentren nicht blindlings bewilligen

Die Gemeindebehörden im sankt-gallischen Linthgebiet sprechen sich gegen den Bau eines Glarusparks in Mollis aus.

Im Rahmen der Vernehmlassung hat die Region Zürichsee-Linth, welche aus den 14 Gemeinden des sankt-gallischen Linthgebietes besteht, die Richtplananpassung des Kantons Glarus für «Publikumsintensive Einrichtungen» abgelehnt. Dies teilt das Gremium in einer Medienmitteilung mit. Wie andere Organisationen auch habe die Region Zürichsee-Linth festgestellt, dass die ÖV-Erschliessung die gesetzlichen Anforderungen nicht erfülle. Wenn die Anreise mit Bahn und Bus nicht viertelstündlich und ohne Fussmarsch möglich sei, greife der Besucher auf das eigene Auto zurück. Die negativen Folgen auf den Verkehrsfluss, den Lärm und die Luftverschmutzung seien allgemein bekannt und in der Region unerwünscht.

Die Erfahrungen aus bestehenden Einkaufszentren zeigen laut Region Zürichsee-Linth auf, dass die bestehenden Auf- und Abfahrten der auf die Autobahn nicht genügend sind. Die vorgesehenen Doppelkreisel würden die Gefahr eines Rückstaus auf die Autobahn zusätzlich verschärfen. Selbst wenn die Erschliessung mit dem motorisierten Individualverkehr allenfalls mittelfristig genügen sollte, seien die geplanten publikumsintensiven Einrichtungen in der gesamten Region in der Planung zu berücksichtigen.

Im Richtplan wird darauf hingewiesen, dass der Standort für den Glaruspark im Entwicklungskonzept Linthebene (EKL) als Arbeitsplatzstandort mit zusätzlich publikumsintensiver Nutzung bezeichnet worden ist. Dies ist laut der Region Zürichsee-Linth grundsätzlich richtig. Allerdings sei im EKL festgehalten, dass dieser Standort «gemeindeübergreifend und überregional» zu entwickeln sei. Wenn sämtliche zur Zeit in Planung stehenden Einkaufszentren verwirklicht würden, werde die Region eine massive Überversorgung zu verzeichnen haben. Gleichzeitig würden die Immissionen zunehmen.

Wie viele Zentren braucht es?

Zusammenfassend stellt die Region Zürichsee-Linth fest, dass das Projekt «Glaruspark» nicht dem Raumplanungsgesetz entspreche, weil es weder an die Siedlungsstruktur angepasst sei noch über eine genügende Erschliessung verfüge. Zudem werde das Einkaufszentrum Glaruspark an eine ausserkantonale Gemeinde angelehnt. Die räumlichen Auswirkungen würden das Entwicklungspotential der Region negativ beeinträchtigen, heisst es weiter.

Die Region Zürichsee-Linth hält in der Stellungnahme fest, dass sie an einer guten Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen und -gemeinden sehr interessiert sei. Sie betrachte die derzeitige Planungseuphorie für Einkaufszentren in der Region aber mit Besorgnis. In den meisten Fällen würden die Initianten versuchen, ihre Projekte mit wirtschaftlichen Vorteilen zu verkaufen. Die Region Zürichsee-Linth bezweifelt diese Versprechungen. Im Detailhandel würden nicht die höchsten Löhne bezahlt, heisst es weiter. Die vielen hundert versprochenen Arbeitsplätze würden die Wirtschaftskraft in der Region kaum entscheidend verbessern. Die Region Zürichsee-Linth werde deshalb auch die geplanten Einkaufszentren auf St. Galler Boden kritisch begutachten. (zsz)

Leserbrief

Stadtrat umgeht den Masterplan

Als Gemeinderat von Jona war ich 2005 bis 2006 in der AG-RuV-Kommission, die sich mit den beiden Masterplänen der Stadt Rapperswil-Jona beschäftigt hat. Damals wurde definiert, dass Rapperswil-Jona als Erholung einen innerstädtischen Grüngürtel (grüne Lunge) braucht. Das Gebiet Dornacker (Hanfländerstrasse) wurde dieser Erholungszone zugedacht. Ebenfalls hat man im Grundsatz bestimmt, dass Rapperswil-Jona in den nächsten 20 Jahren nicht ungebremst wächst. Diesem Grundsatz stimmten die 14 Mitglieder (Gemeinderat Jona, Stadtrat Rapperswil) damals zu.

Heute macht der aktuelle Stadtrat und das neue Planungsbüro Eigenmann eine 180-Grad-Wendung. Es will möglichst viel Freiraumfläche in neues Bauland einzonen. Zudem stossen, nach meinem demokratischen Grundverständnis, drei Punkte sauer auf: Die Mieter der Schrebergärten am Fuss vom Meienberg wurden in keinem Brief darin informiert, dass ihre Gärten in zwei bis drei Jahren verschwinden. Der Landanteil der Familie Tschudi (Villa) war bis vor sechs Monaten in der Revision nicht vorgesehen. Ich nehme an, dass dies als Entgelt gegen eine mögliche Einsprache als politischen Kuhhandel eingezont wird. Ein weiterer zentraler Erholungsraum geht im Zentrum von Rapperswil-Jona verloren.

Langsam, aber sicher habe ich das Vertrauen betreffend Siedlungsplanung in den Stadtrat Rapperswil-Jona verloren, denn die Beschlüsse drehen je nach Windrichtung (z. B. Hochhaus, Ortsbild Jona, neuer Richtplan). Durch diese neue Siedlungsplanung fördert der Stadtrat die explosive Zunahme der Einwohnerzahl von Rapperswil-Jona und steuert auf die nicht gewollte 30 000-Einwohner-Stadt zu. Schade, denn der ursprüngliche Masterplan hat nicht nur den Grundstückbesitzern gedient, sondern auch den Einwohnern.

Alt-Gemeinderat Stefan Ritz, Jona

Fussball 4. Liga Rapperswil-Jona unterliegt Wagen

FC Wagen gewinnt Derby

Auf heimischem Rasen haben die Gastgeber gegen den FC Wagen am Mittwoch eine 1:2-Pleite hinnehmen müssen. Beide Mannschaften gingen konzentriert ans Werk, wobei Wagen sich in den Anfangsminuten klare Vorteile verschaffen konnte. Bereits in der 19. Spielminute lenkte Nico Brunner einen Freistoss zur Führung für die Gäste ab. Nach einem Freistoss an der Strafraumgrenze köpfelte Sanchez gekonnt zum Ausgleich ein. Noch vor der Pause wurde ein Kopfballtor durch Mazenauer aus offsideverdächtiger Position aberkannt.

Daniel Rüdisüli zirkelte einen Freistoss in der 59. Minute über die Mauer ins Tor zur erneuten Führung für Wagen. Das hitzig, aber fair geführte Derby gewann Wagen schlussendlich verdient mit 2:1. Ein ausschlaggebender Faktor war die Breite des Kaders, da Wagen durch starke Einwechslungen den Spielrhythmus hochhalten konnte. Die Einheimischen kreuzten nur noch bei Standardsituationen oder durch schnell ausgeführte Konter gefährlich vor Torhüter Biner auf.

Mit dem Punktemaximum steht die erste Mannschaft des FC Wagen nach zwei Spielen an der Tabellenspitze. Am Samstag, 29. August, empfängt Wagen den Aufsteiger aus Uznach. (ris)